

Christtag: 25.12.15

...und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt..."
aus diesen Worten des Johannesprologs spricht die ganze Tiefe des Geheimnisses der Menschwerdung Jesu Christi.

Wir haben es also mit dem Weihnachtsevangelium schlechthin zu tun. Deshalb wird der Johannesprolog seit Jahrhunderten jeweils in der Eucharistiefeier am Vormittag des 1. Weihnachtsfeiertages verkündet.

Doch wir hören nichts von Bethlehem, von der Krippe, von der Armut, von den Engeln und Hirten, von Gottes Ehre in der Höhe und Frieden auf Erden. Nicht einmal Maria und Josef werden beim Namen genannt. Das berichtet ausführlich bereits der Evangelist Lukas.

Johannes, der tiefschürfende Theologe - beschränkt sich darauf, das mitzuteilen, was theologisch wesentlich ist.

Denn er hat, (so sagt er am Ende seines Evangeliums), dies alles aufgeschrieben, damit wir glauben, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen.

Das heutige Weihnachtsevangelium fasst das Bekenntnis des NTs zusammen.

Dem Johannesprolog liegt nämlich ein Christushymnus zugrunde, der in den frühchristlichen Gemeinden im Gottesdienst gesungen wurde.

Mit den Worten: „...und das Wort ist Fleisch geworden“ bekannten sie ihren Glauben.

Gott war tatsächlich mitten unter ihnen, einer von ihnen, und sie haben seine Herrlichkeit gesehen

Der Satz "Das Wort ist Fleisch geworden" enthält eine wesentliche Aussage unseres Glaubens. Er ist un-erhört, un-begreiflich.

Der Donnersohn in Jean Paul Sartres Weihnachtsspiel "Baronia": *"Ein Gott Mensch werden! Welch ein Ammenmärchen! Ich weiß nicht, was ihn zum Menschsein locken könnte!"*

Gott wird Mensch. Ein Ammenmärchen? Was eigentlich un-vorstellbar ist, wird in Jesus Christus reale Wirklichkeit.

Jesus ist in die Welt eingetreten an einem bestimmten Ort und in einer geschichtlichen Stunde.

Er hat eine konkrete menschliche Gestalt angenommen, er hatte ein individuelles Schicksal und seinen besonderen Lebensweg.

Die Geburt Jesu Christi ist der zeitliche Höhepunkt der Geschichte.

Weshalb wird Gott Mensch? Was konnte Gott zum Menschsein verlocken?

Es gab und gibt keinen anderen Grund als den: Seine Liebe zu den Menschen. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn in die Welt sandte...“

Jesus verkündet nicht nur das Wort Gottes. In seiner Person ist das ursprüngliche Wort selbst erschienen. Es hat Fleisch angenommen. Damit wurde das Wort für uns Menschen anschaulich und „be-greifbar“.

Wilhelm Busch schreibt 1905 in einem Brief an seine Nichte: „Gott, der Unbegreifliche, von dem sich kein Bild machen lässt, ist begreiflich erschienen in Jesus Christus.“

Weihnachten: Gott ist ganz beim Menschen angekommen, der Mensch ganz bei Gott.

Gott teilt sich selbst uns mit.

*„Wenn wir sagen: es ist Weihnacht,
dann sagen wir: Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort
im fleischgewordenen Wort
in die Welt hineingesagt,
ein Wort,
das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann,
weil es Gottes endgültige Tat,
weil es Gott selbst
in der Welt ist.*

*Und dieses Wort heißt: ich liebe dich,
du Welt
und du Mensch.“ (Karl Rahner)*